

# Gross-Becskereker WOCHENBLATT.

Organ für gemeinsame Interessen.

## Pränumeration:

Für Gr.-Becskerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 12 kr. ö. W. vierteljährig. — Auswärtige belieben die Pränumeration direct an die Redaktion franco einzusenden.

## Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und das erste Mal mit 4 kr., für jede folgende Einschaltung mit 3 kr. pr. Spaltzeile berechnet. Stempelgebühr für jedermalige Einschaltung 30 kr. ö. W. — Erscheint jeden Samstag.

## Landwirthschaftlicher Credit.

Aus einer Notiz in einer hauptstädt. Zeitung erfahren wir, daß der durchgefallene Abgeordneter-Candidat des Nagfelder Wahlbezirkes, Herr S. Reichrath, den Impuls gegeben zur Gründung eines sogenannten Bauernvereines, der seinen Schatten über die Comitate Torontál, Temes und Krassó werfen soll. Den Impuls zu dieser, den nieder- und oberösterreichischen unter Leitung Kirchmayer's bestehenden Vereinen abgelauchten Association, dürften wohl eher politische, als ökonomische Beweggründe haben.

Wir haben alle Achtung vor diesem Projecte, wenn dasselbe eine wirthschaftliche Basis hat. Wir sind principieller Freund der Selbsthilfe, weil sich in derselben eine kraftvolle, zielbewußte Mannbarkeit ausdrückt. In dem Momente aber, wo diese von Reichrath initiierte Bewegung eine politische Färbung bekommt, um etwa für Herrn Reichrath bei der nächsten Abgeordnetenwahl den Weg zum Landhause weniger schlüpfrig zu machen, in dem Momente ist eine solche Vereinigung nicht im Interesse der Bauernschaft gelegen, und verdient perhorrescirt zu werden. Ja, wir möchten die Bauernschaft in ihrem eigenen Interessen aufmerksam machen, je zahlreicher in den „Dekonomen-Verein“ einzutreten.

Ja, selbst wenn dieser Idee ein rein wirthschaftliches Motiv zu Grunde läge, käme dieselbe jetzt etwas zu spät und hätte nie die kraftvolle, nachhaltige Wirkung, wie die in Bälde, eben im Interesse der kleinen Landwirthe, ins Dasein tretende Central-Credit-Association haben wird.

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man die äußerst precäre wirthschaftliche Lage des kleinen Dekonomenstandes schildern. Jeder kennt dieselbe, weil jeder sie fühlt. Ueberseische

Concurrenz, oberflächliche, nicht genau und folgerichtig präcisierte Tarifpolitik, unrationelle Bewirthschaftung des Bodens und theurer Credit: das sind die Symptome, aus denen die große, schwere Krankheit des landwirthschaftlichen Existenzmodus resultirt. Gegen die überseische Concurrenz erheben Deutschland und Frankreich Schutzzölle. Das ist wohl kein Mittel zur Verbesserung der ökonomischen Lage des kleinen Landwirthen, das ist ein Messer, das den Eigenthümer selbst verwundet; bloß rationelle Bewirthschaftung und das gewisse Sich-Strecken nach der Decke, kann hier langsam aber bestimmt helfen; die Tariffrage wird geregelt werden bei der Revision des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich. Gesunde Tarifpolitik und billiger Credit, das sind die zwei Wege, auf welchem der Landwirthschaft nachhaltend geholfen werden kann.

Billiger Credit ist durch einmüthiges Zusammengreifen eben der Hilfsbedürftigen selbst zu schaffen.

Billiger Credit, das ist die Axe um die sich die Zukunft unserer Landwirthschaft dreht.

Der Vertreter der Interessen der Torontáler Landwirthe ist der „Dekonomen-Verein“, unter Leitung des Grafen Esconics, und über Initiative des Comitates wird dieser Verein ein Gutachten abzugeben haben über die Creirung eben des oben bezeichneten Geldinstitutes.

Der Credit für den kleinen Dekonomen und Klein-Industriellen ist bei den Geldinstituten in unserem Comitate weder billig noch erschöpfend, noch auch den Creditbedürftigen leicht zugänglich. Durch Thatsachen ist erhärtet, daß creditsuchende Landwirthe bei den Sparkassen weit höhere Interessen — 12 — 15% — zu zahlen haben, als die anderen Clienten dieser Institute.

Bei 24 Sparkassen im Comitate mit einem Gesamtstammkapital von 1.297,448 fl. wurden im Jahre 1883 auf Wechsel 5.199,588 fl., auf Hypotheken aber nur 607,220 fl. gegeben. Bei 28 Genossenschaften aber mit 479,368 fl. wurden auf Wechsel 1.020,689 fl., auf Hypotheken aber nur 53,561 fl. gegeben. Es folgt daraus, daß Hypothekar-Credit nicht gerne gegeben wird oder aber, daß er zu theuer ist und darum nicht aufgesucht wird.

Spareinlagen wurden im Jahre 1883 bei 24 Sparkassen und Banken und bei 28 Genossenschaften im Comitate zusammen eingelegt: 5.536,103 fl. 60% dieser Einlagen werden erwiesener Maßen von Landwirthen geleistet, diese also liefern selbst das Mittel, mit dessen Hilfe diese Geldinstitute ein 25%iges Bruttoerträgniß erjagen können. Der Nutzen dieser von den Landwirthen fruchtbringend angelegten Gelder ist kein bedeutender, der Schaden aber den die kleinen Landwirthe dadurch, indirect von ihren Mitinteressenten erleiden, ist ein unverhältnißmäßig bedeutender.

Die gelbhändlerischen Tendenzen, die Dividendenjagd, haben eben bei den Instituten die Oberhand gewonnen; dem landwirthschaftlichen Interesse werden dadurch Jahr aus Jahr ein bedeutende Geldsummen entzogen. Diese Anstalten betrachten eben die höchste Fructification ihrer Capitalien und nicht die wirkungsvolle Unterstützung der produktiven Arbeit als ihr Hauptmetier.

Woran liegt es nun, daß die Landwirthe keinen billigen Credit erhalten können? Die Ursache dieses Uebels ist bei den Landwirthen selbst zu suchen. Indem die Landwirthe es versäumten, von dem untrüglichen Mittel der Association Gebrauch zu machen, ermöglichten sie die einsei-

## Der Plaustrumpf.\*)

Humoreske von Gustav Lanka.  
Uebersetzt von Dr.  
(Fortsetzung.)

### II.

Ich war betroffen als ich beim Lampenlichte auf der Gasse bemerkte, daß Ida Buchwurm mindestens um eine Spanne höher sei als ich. Sie setzte unterdessen ihre blaue Brille auf, und legte ihren stangenartigen Arm in den meinigen.

Ich verdoppelte meine Schritte um sie je eher in der „Stadt Waigen“ abladen zu können.

Sie lobte den Rothwein, doch auch den Umstand verschwieg sie mir nicht, daß sie in Kollsburg bedeutend bessere Klöße gegessen.

Wir gingen eben bei der Firma Russo und Söhne vorbei, als sich ein Drabant, mit großem Schnurbarte, doch dünner Stimme meiner Gefährtin gegenüber aufstellte, und in befehlendem Tone also sprach:

— Mein Herr, nehmen Sie Ihre Brille ab!

Da der weibliche Doctor ungarisch nicht verstand, staunte und horchte er bloß.

— Ich mache Sie aufmerksam, daß diejenige die Sie so derb angefahren eine achtenswerthe Dame, Bürgerin eines fernen Staates, und ich fordere es von Ihnen, daß Sie Ihr die gebührende Achtung erweisen, sonst —

\*) Nachdruck verboten.

Der Drabant sah die in der Hand gehaltene Photographie an, und fing an zu lachen.

— Ich wiederhole es, nehmen sie die Brille ab!

Meine Gefährtin begann unruhig zu werden.

— Und ich wiederhole Ihnen, d. h. ich mache Sie aufmerksam, daß, wenn Sie Ida Buchwurm beleidigen, uns ein ganzes Herzogthum auf den Hals laden.

— Sie können mir sprechen so viel Sie wollen, Ihr Gefährte kommt mit mir doch zur Stadthauptmannschaft.

Meine Gefährtin wurde heftig.

Ich empfahl ihr Ruhe, indem ich ihr versprach, diese Angelegenheit gleich in's Reine zu bringen.

— Aus welchem Grunde wollen Sie eine fremde, anständige Dame zur Stadthauptmannschaft bringen.

— Verstellen Sie sich doch nicht, als ob Sie Ihren Freund nicht kennen würden, ich muß am Ende noch glauben Sie spielen unter einer Decke.

— Sie Lämmer! Hier haben Sie meine Karte sammt meiner Legitimation.

— Zeigen Sie den Wirth der Stadthauptmannschaft, dieser Herr aber Folge mir.

Mich machte es auch stutzig daß er meine Gefährtin immer „Herr“ nannte.

Nachdem sich noch ein zweiter Drabant angegeschlossen, sah ich mich gezwungen nachzugeben um einen Skandal zu vermeiden.

Nach diesem unerwarteten Intermezzo unseres Nachhausegehens hielt ich es für unumgänglich um uns nicht vor dem Auslande zu compromittiren meine Gefährtin mit einer gelungenen Lüge auf einen Abweg zu bringen.

— Madame! Die ganze Unannehmlichkeit entstand aus der Anwendung eines neuen Befehles unserer sorgfältigen Polizei. Es wäre nämlich die Pflicht des Hoteliers der „Stadt Waigen“ gewesen, Sie beim Meldungsamte eintragen zu lassen, durch dieses Ver säumniß erschien Ihre Person verdächtig, weshalb auch jetzt der Wächter der öffentlichen Sicherheit verlangte, Frau von Buchwurm möge sich persönlich legitimiren.

Meine Gefährtin war zwar nicht sehr erbaut über dieses Verfahren, aber sie lobte dennoch diese neuesten Maßregel im Sinne der öffentlichen Sicherheit.

Als wir bei der Stadthauptmannschaft ankamen, meldete der Constabler mit dem stolzen Bewußtsein seine Pflicht erfüllt zu haben im Tone der Befriedigung, es sei ihm gelungen Ignaz Begg in meiner Gesellschaft zu verhaften und einzuführen.

Ich erschrak über diese Bemerkung dermaßen, daß ich mich nicht im Stande fühlte zu antworten.

Der Constabler setzte fort: Frisch rasirtes Gesicht, blaue Augen, rothe Nase.

Ich kam zu mir.

— Meine Herren ich bitte die Sache nicht zu übereilen, es könnte ein ganz besonderes Verwech-

tige Entwicklung unseres Creditwesens.

Durch Creirung der Central-Credit-Association wird diese Krankheit curirt werden.

Das Comitit umfasst 1.178,703 Joche Culturland. Es ist also zu hoffen, daß es unter den Landwirthen gar nicht Wenige geben wird, die mit einem wöchentlichen Beitrage von 50 kr. sich dieser Credit-Association anschließen werden.

Den Antheilsbesitzern sichern die Statuten 4% Dividende. Der Reservefond bildet Eigenthum der Mitglieder.

In den Gemeinden des Comitates werden sich neue Genossenschaften, Filialen und Agenturen bilden, die mit der Mutteranstalt und durch diese mit allen im Comitite befindlichen und mit der Central-Credit-Genossenschaft in Cartellverband tretenden Geldanstalten, im regen Verkehre sein werden.

Nur wird sich die Anstalt, um ihren Intentionen treu bleiben zu können, von der Invasion jener Elemente freihalten müssen, die es zu ihrer alleinigen Aufgabe machen, je mehr Geld zu machen und ein ausgiebiges Revier für Dividendenjagd zu schaffen.

Wenn so durch billigen und ausgiebigen Credit der kleine Landwirth in die Lage kommen wird, seine Wirthschaft rationell zu versehen,

seine Produkte nicht um einen Pappenstiel an den erst-besten Kornwucherer verschleudern zu müssen, dann wird die Credit-Association ihr Ziel erreicht haben.

So wie der allmächtige Dampf, aus zwei Elementen, aus Wasser und Feuer resultirt, so bildet sich die Association: aus Einmüthigkeit und zielbewußtem Wollen.

Wochenrevue.

Budapest, den 18. Feber 1885.

G. So wären wir denn auch der tumultuarischen Karnevalsfreuden los und am Aschermittwoch angelangt.

Fern davon, im Rückblick auf die christlichen Saturnalien, länger bei diesen zu verbleiben, heben wir bloß die willkommene Thatsache hervor, daß im Ganzen zu wohlthätigen Zwecken über 10.000 fl. eingekommen, wobei unter Anderem dem evangelischen Waisenhause durch den Protestantent-Ball 1.500 fl. zukamen.

An den letzten drei Faschingstagen wollte sich nicht allein das Volk amüsiren, auch die Aristokratie und Plutokratie reichte sich die Hand, um vorgestern, am Fasching-Montag ein fürstliches Ballfest im Magnaten-Casino zu arrangiren.

Die Findelhaus-Gründungs-gesellschaft hat sich nämlich vorgestern als constituirte erklärt und wird es sowohl vom Wohlthätigkeitsfinn unserer Bewohner und der Energie aller Ausschußmitglieder abhängen, die Eröffnung des ersuchten Institutes noch im Laufe dieses Jahres freudig begrüßen zu können.

Kaum hat die stille Fastenzeit ihren Einzug gehalten, gewahren wir es bereits in annoncirten Concerten der musikalischen Saison nähergetreten zu sein.

lung-Spectakel geben. Untersuchen Sie eher die Papiere, und dann verfügen Sie weiter.

Ich bat meine Gefährtin ihren Paß und die andern Ausweis-Docummente zu übergeben. Sie that so.

Der Inspections-Beamte prüfte dieselben sorgfältig und gab sie mit den Worten zurück:

— Alles in Ordnung! Sie sind übrigens um eine ganze Spanne höher als Bégh. Sie können geh'n. Küß' die Hand. Gute Nacht.

Den Constabler belobte er. Er hatte es auch verdient, weil er ohne Grund einen deutschen Doctor eingeführt.

Den Handkuß übersehte ich ihr in's Deutsche. Sie bewunderte die cavalermäßigen Manieren unserer Polizei. Solch' aufmerksame Zartheit hatte sie nur in Schleswig-Holstein kennen gelernt.

Ich erklärte ihr, daß bei uns die Polizisten größtentheils verarmte Edelleute und Sportsmans seien.

Bis zur Karlskaserne waren wir glücklich gelangt. Beim Café Ferency vertrat uns ein Rudel junge Leute den Weg.

Mir fielen gleich meine ritterlichen Pflichten ein. Ich zog mein Stilet in seiner ganzen Länge heraus. Meine Gefährtin faßte mich fester beim Arm.

— Um Gotteswillen was soll das bedeuten? fragte sie mit bebender Stimme.

— Muth, Madame. Das Ganze ist nur ein herkömmliches Ritterpiel aus dem Mittelalter. Nach

Mitternacht rauben die Starken den Schwächeren die schönen Frauen.

— Ich bin verloren! schrie Ida entsetzt.

— Mit einem Stilet und sechzehnläufigen Revolver versehen, war noch Niemand verloren in der Neue-Weltgasse. Ich steche wie Charpentier und schieße wie Majthényi. Jedoch meinen Arm bitte ich frei zu lassen.

Sie gehorchte, und ich konnte mich wieder frei bewegen.

— Ihr Hoffnungen des Vaterlandes! Einst nahm auch ich mit Freuden Theil an solchen sabiner Ritterspielen, ich würde mich auch diese Nacht mit Vergnügen mit Euch messen um Cynthia, doch im gegenwärtigen Falle, wo Ida Buchwurm mich zu ihrem Ritter geschlagen, und sie wollte, frei von allen romantischen Neigungen, als Kultur-Touristin auch die späten Nachtstunden zu ihren Studien verwenden; enthalten Sie sich aller Angriffe, und erlauben Sie, daß wir unsere wissenschaftlichen Forschungen fortsetzen.

Sie ergaben sich. Nur ein Flegel machte eine Ausnahme, der unter der Nase meiner Gefährtin ein Bündhölzchen anzündete und sie begaffte. Ich hätte Lust gehabt, den Kerl niederzustoßen.

Dann wünschte er mir ironisch „Viel Vergnügen“.

— Gnädige Frau Ihr imposantes Aeußere entwaffnet Alle.

im vorigen Jahre mit musikalisch werthvollen Val-laden von Löwe erfreuen wird. Ist, der soeben sein Oratorium „St. Ladislaus“ vollendet und tag-täglich mit der Sichtung und Revision seiner frü-heren Compositionen beschäftigt, wird durch die Ge-sellschaft unserer Musikfreunde in Executirung seines Oratoriums „Erzsebet“ am 2-ten März überrascht werden.

Nun können wir aber nicht umhin wenigstens flüchtig des erschütternden Seiler'schen Familien-drama's zu erwähnen. Es war ein dreifacher Selbst-mord, den Seiler durch Vergiftung an sich selbst, seinem Weibe und an seiner 16-jährigen Tochter verübte. Glücklicherweise sind die kleineren unschul-digen Kinder durch Auspicien des aufgedrungenen Giftes gerettet und zur Stunde bereits in entspre-chende Verpflegung gebracht worden. Die Samm-lungen für die Unglücklichen ergaben bereits über-tausend Gulden. Und wenn man fragt ob etwa die hauptstädtische Mildthätigkeit hätte der Katastrophe vorbeugen können, dann sind wir geneigt diese Frage deshalb mit Nein zu beantworten, indem der alte Seiler, Uhrmacher von Profession, durch Geldgier Wucherer-geschäfte, durch gewissenlose Schwindelereien aus eigener Schuld seine Familie nach und nach in die verzweifeltste Lage gebracht. Seiler verwahrloste im Jagen nach Geld sein schönes Geschäft, ließ sich — gleich Hazardspielern — vom blendenden Schim-mer des Glückes nicht bloß von seinem Fache, son-dern auch von der Bahn der Gewissenhaftigkeit und des reellen Erwerbes immer mehr und mehr ablen-ken, und auf diese verhängnißvolle Entgleisung folgte der Untergang seiner unschuldigen, in den Tod ge-jagten Familie.

Des Glends höchster Grad machte den un-glücklichen Speculanten dadurch zum entmenschten Barbaren, daß er mit Züchtigungen, von der Mutter dabei unterstützt, den Kleinen gewaltfam das Gift eingegossen, welches jedoch glücklicherweise wirkungs-los geblieben, da es die Entsetzten durchaus nicht schlucken wollten.

Doch blicken wir nicht länger auf dies ergrei-fende Bild und widmen wir dem magisch anziehen-den Gastspiele des weltberühmten Hoffhauspielers Haase umsolleber ein paar anerkennende Worte, als er den Reinertrag seiner übermorgigen Abschieds-vorstellung dem Pensionsfonde unserer Künstler und Schriftsteller in einer gewiß ansehnlichen Summe spenden wird, nachdem er in seinen Force-Rollen: „Königs-Lieutenant“, „Bahn und Wahnsinn“, „Der Probepfeil“, „Loorbeerbaum und Bettelstab“, bei ausverkauften Häusern sein begeistertes Publikum entzückte. — Vom Theater sprechend, gedenken wir des neuen Volkstück's „A rongyhaziak“ (Lumpen-gefindel) betitelt, mit welchem aber der sonst begabte Verfasser Anton Bárády keineswegs so viel Glück hatte, wie mit seinen früheren Bühnenprodukten. Da hält sich eine andere, neuere Bühnenspende, näm-lich „Eleven ördög“, weit fester am Repertoire und können sich Freunde des Klavierspielles in der Haupt-stadt und der Provinz von der elektrischen Wirkung im ungarischen Style komponirter Weisen umso leichter überzeugen, als die Pester Kunsthandlung Latorfky und Parsch soeben den Kern der Operette für Klavier mit oder ohne Gesang im zweckmäßigen Arrangement herausgegeben.

Dramatische, musikalische Gemüße haben wir im kön. Opernhause noch diese Woche durch das bereits

— O Ihr liebenswürdigen Barbaren! — bemerkte sie und legte wieder ihren Stangenarm in den Meinigen.

Sie war schon mit ihren bisherigen Abenteuern zufrieden und versprach mir schon im Feuilleton, welches sie morgen zur Post gibt, meiner in über-schwenglicher Weise zu gedenken.

Am Elisabethenplatz ließ sie plötzlich einen Schrei aus.

Ich erschrock, weil ich glaubte, sie sei in einen Schindel-Nagel getreten.

— Madame, was ist Ihnen?

— Ach lieber Ghyrtzänffy, Klopstock ist dahin d. h. sein unbezahlbares Andenken.

— Gewiß ging dieselbe bei der Affaire neben dem Ferency verloren, oder hat Ihnen sie der Reib-hölzel-Held aus der Tasche changirt. Vertrauen Sie mir, in einigen Tagen verschaffe ich sie ganz gewiß.

— Ich bitte Sie schönstens darum: Wenn sie verloren ginge, müßte ich die in Budapest herr-schende Corruption noch mit viel schwärzeren Farben malen.

Wir waren vor dem Gasthause angekommen.

— Auf Wiedersehen, morgen 10 Uhr.

— Geruhsame Nacht. Ich empfehle meine Uhr nochmals Ihrer Aufmerksamkeit.

— Wenn sie die Erde nicht verschlungen hat, muß sie zum Vorschein kommen. (Schluß folgt.)

berührte Debut der großen Frau Wilt zu gewärtigen, da die Reprise ihrer „Erzébet“ in Erkel's „Hunnadi László“ zu den Glanzrollen der Gefeierten gehört.

Seit einigen Tagen wird unsere Kunsthalle neuerdings so lebhaft besucht, als gelegentlich der Ausstellung von Munkácsy's „Kreuzigung Christi“ („Consummatum est!“); diesmal ist es jedoch Matejko, dessen Huldigungsgemälde den Gegenstand ungetheilter, vollkommen gerechtfertigter Bewunderung bildet. Doch auch eine weltbekannte Persönlichkeit, der italienische Gelehrte — de Gubernatis — concentrirt die Aufmerksamkeit aller gebildeten Kreise auf sich und danken wir es der vorgestrichenen Soirée im Schriftsteller- und Künstler-Club, diese Celebrität so Vielen nähergebracht zu sehen.

### Nekrolog.

Niemals tritt wohl die Hinfälligkeit des Lebens so deutlich vor Augen, als am Sarge des Jünglings, der in der Blüthe seiner Jahre, am Beginne seiner Laufbahn abberufen wird. Da offenbart sich das Sprichwort: „Mitten im Leben sind wir vom Tode umgeben“.

Wem mochte wohl dieser Gedanke nicht regen werden, als wir am 19. Februar die irdische Hülle eines hoffnungsvollen, jungen Mannes zu Grabe geleiteten! Wer wurde da nicht tief erschüttert beim Anblicke der schmerz erfüllten Mutter, die am Grabe ihres einzigen, innig geliebten Sohnes stand.

Wir begruben einen der bekanntesten hiesigen jungen Leute, **Hans Rieger**, der am 18. Februar, halb 2 Uhr Morgens, im 23. Lebensjahre verblieb.

Obwohl ein unheilbares Lungenleiden ihn seit Jahren quälte und Monate lang an's Krankenlager fesselte, und ihn der Tod eigentlich nur von seinen Leiden erlöste, erschütterte dieser Fall dennoch alle Bekannten, denn man kannte ihn allgemein als einen feingebildeten, äußerst lebenswürdigen und angenehmen Menschen, und vermöge dieser guten Eigenschaften war er ein Liebling der ganzen Stadt und aller Jener, die ihn kannten; der schönste Beweis aber der zahlreichen Sympathien, deren sich der so jung Verbliebene erfreute, war die reiche Anzahl der Kränze, die den Sarg schmückten, und die große Menge derer, die seinem Sarge folgend ihm die letzte Ehre erwiesen. Und den Schmerz der tiefgebeugten Mutter, die den einzigen Sohn in ihm beweint, werden seine Freunde weit und breit theilen.

Trotz der sorgfamen Pflege, die ihm seine guten, innig liebenden Eltern angedeihen ließen, trotz aller Opfer, die sie dem einzigen Sohne brachten, riß ihn dennoch der unerbittliche Tod aus den Armen derer, die mit ganzer Seele an ihm hingen. Nun ist er dahin, und trauernd blicken alle auf das Grab des einst so hoffnungsvollen Jünglings. — Wahrlich ein schwerer, ein herber Verlust!

Doch wir beugen uns vor den unerforschlichen Rathschlüssen der weisen Vorsehung und indem wir die letzte Scholle auf den Sarg des so jung Dahingeshiedenen vollen sehen, können wir nur wehmüthsvoll sagen: Friede seiner Asche!

Sanfter Friede umschwebe den geliebten Todten, und das ewige Licht leuchte ihm. Die tiefgebeugten Eltern und Angehörigen aber mögen in der allgemeinen Theilnahme wenn auch nicht Trost, so doch Linderung ihres Schmerzes finden.

Den städtischen Ingenieur, **Max v. Neugebauer**, traf im Laufe dieser Woche ein harter Schlag: Er verlor seine vielgeliebte Mutter. Die allgemein beliebte alte Frau war noch vor einigen Tagen vollkommen gesund, bis sie am 11. Februar plötzlich der Schlag rührte, seit welcher Zeit sie auch nicht wieder zum Bewußtsein gelangte. — Die von den Kindern ausgegebene Parthe lautet folgendermaßen: „Erfüllt vom tiefsten Schmerze geben wir Gefeirte die höchstbetäubende Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter, Frau **Josefine v. Neugebauer**, geb. **Zimberger**, kön. ung. Ingenieurs-Witwe, am 17. Februar, Nachmittags 3 Uhr, nach Empfang der heil. Sterbesakramente, nach kurzem, schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. — Die irdische Hülle wird am 19. d., 3 Uhr Nachmittags, auf dem röm. kath. Friedhofe zur Erde bestattet. — Die heil. Seelenmesse wird am 20. d., Vormittag 10 Uhr, in der röm. kath. Pfarrkirche abgehalten werden. — Gr.-Beckereker, am 17. Februar 1885. Max v. Neugebauer, städt. Ingenieur; Klara v. Neugebauer, als Kinder. — Friede ihrer Asche!“

Im 32. Jahre seines jungen Lebens und im 14-ten seines der Oeffentlichkeit geweihten Dienstes starb am 17. Februar **Nika Mihajlovits**. Wie der Tod des in mörderischer Schlacht gefallenen, tapferen Soldaten der schönste Tod ist, so starb der arme Nika Mihajlovits an einer im Dienste der Feuerwehr an ihm haften gebliebenen Krankheit. Als

Se. k. Hoheit der Erzherzog Josef hier war, da überanstrengte er sich im Dienste und in dem zu Ehren des hohen Gastes arrangirten Feuermanders. Seit dieser Zeit kränkelte er fortwährend und jetzt ist er todt! Was der arme Mihajlovits seiner Familie war, wie Eltern und Brüder an dem Benjamin der Familie gehangen, daß wissen seine näheren Freunde allein; was er aber der Feuerwehr war, was er leistete als Obmann der Steigersektion, das verkünden die Leistungen, das verewigten die Protokolle der Feuerwehr, das weiß die ganze Stadt.

Kühn und verwegend, geschickt und unermüdet frätzte er sich in die größte Gefahr, wo es galt, seines Nebenmenschen von lodender Flamme gefährdetes Vermögen zu retten. Er war die Seele seiner Abtheilung, und nicht zum Mindesten ist es sein Verdienst, daß unsere Feuerwehr so tüchtig geschult und so tapfer in der Abwehr des Feuers ist. Sein Verdienst um die Feuerwehr wird ewig dauern!

Und jetzt ist der gute Nika nicht mehr. Donnerstag trug man ihn hinaus auf jenen stillen Ort, wo der Körper sich ausruht von der Arbeit und Mühseligkeit des Lebens. Er fühlt jetzt keine Schmerzen mehr, aber seine greise Mutter, die weint um den guten Sohn, aber sein Bruder weint um den geliebten Bruder, und seine Freunde, die weinen um den guten Freund, und die Feuerwehr, die trauert an dem Grabhügel dessen, der ihr ein guter Colleague, ein humaner, geschickter Vorgesetzter und ein Vorbild war im Dienste der Humanität! Seine Feuerwehrcollegen bereiteten ihm ein großartiges Begräbniß. Die Melenczeer Feuerwehr sandte eine Deputation, die gleichzeitig ihr Beileid ausdrückte und zur Hebung der Trauerfeierlichkeit beitrug.

Armer Nika, daß Du uns so früh entrisen wurdest! Schlafe wohl den ewigen Schlaf! Deine Freunde werden Dir ein ewiges Gedenken weihen.

—rz.

### Die Woche.

Beseda. Wir sind schon beinahe gewöhnt daran, das musikalische Leben hier ganz eingeschlossen zu sehen, umso freudiger überraschte es, als man hörte, der hiesige serbische Kirchengesangsverein veranstaltete unter Mitwirkung des Rikindaer serbischen Gesangsvereines „Guzle“, dessen Dirigent gegenwärtig der sowohl als vorzüglicher Chormeister, wie als Cello-Virtuos anerkannte Herr R. Tollinger ist, wie alljährlich auch heuer eine Beseda. Diefelbe wurde am 14. Feber im städtischen Theater abgehalten. Die Courtoise gebietet es, vor allen Anderen der Gäste zu gedenken, wir wollen daher in erster Linie die Leistungen des Rikindaer serbischen Gesangsvereines „Guzle“ erwähnen, der zuerst mit einem gemischten Chore, später aber mit einem Männerchore mit Tenor-Solo, gesungen von Herrn Popovics, den wohlverdienten Applaus des zahlreichen Publicums errang.

Mit größter Spannung aber erwartete man das Cello-Spiel des Herrn Tollinger, der bisher, wo er aufgetreten, sich den Ruf eines vollendeten Künstlers erworben. Herr Tollinger wurde bei seinem Auftreten mit lebhaftem Applaus begrüßt und gab uns auch gleich im „Nocturno“ von Chopin Gelegenheit, sein künstlerisches Spiel zu bewundern. Schon nach den ersten Strichen sahen wir, daß sein Renommis kein übertriebenes sei, denn mit solcher Wärme, solch' vollendeter Technik und Bravour kann nur ein Künstler im vollsten Sinne des Wortes spielen, der sein Instrument durch und durch kennt. Herr Tollinger spielte noch eine Mazurka von Popper, beide Nummern von Fräulein Knezevits am Klavier begleitet, deren dieskretes Spiel die Wirkung bedeutend erhöhte. Draufende Zivio- und Elfenrufe ertönten, als Herr Tollinger endete, so daß er sich gezwungen sah, noch zwei kleinere Piecen als Zugabe zu spielen, die vom Publicum ebenso beifällig aufgenommen wurden.

Von den hiesigen Kräften, die sich am Concerte betheiligten, sei vor Allen Frä. Marie Loncar erwähnt, die ebenso durch ihre schöne Erscheinung als ihr gelungenes Spiel wirkte. Sie spielte Liszt's „Valse de l'opéra Faust de Gounod“, was sehr beifällig aufgenommen wurde, so daß das Fräulein noch einen Kolo zum Besten gab, was wieder lebhaften Beifall hervorrief. Vom Comité wurde dem Fräulein ein prachtvolles Bouquet überreicht für ihre gelungene Leistung.

Herr Kersch spielte die G-dur Polonaise von Liszt, bravourvoll mit einer Geläufigkeit wie wir sie nur bei ihm gewöhnt sind. Auch ihm wurden zahlreiche Eklens zu Theile, worauf Herr Kersch noch eine Piece vortrug. Reicher Beifall lohnte ihn für seine Kunst.

Sehr gelungen war auch das Terzett Chopin: Sonate in B-moll von Fräulein Mihajlovits, den Herrn Kersch und Kürschner auf Clavier, Harmonium und Violine vorgetragen.

Auch an Orchester-Piecen fehlte es bei der Beseda nicht. Das „Dr. Plech'sche Orchester“ eröffnete nämlich das Concert mit der Ouverture aus der Operette „Pique-Dame“ von Suppé, und spielte später ein Potpourri aus Millöcker's „Bettelstudent“. Die Leistungen dieses gutgeschulten Orchesters sind so bekannt, daß es genügt zu constatiren, daß dasselbe auch diesmal recht angenehm wirkte, denn es that wohl, zwischen der klassischen Musik Liszt und Chopin auch etwas Leichtes, Erheiterndes von Suppé oder Millöcker zu hören.

Auch der hiesige serbische Gesangsverein sang zwei Piecen, einen gemischten Chor „das Kirchlein“ von Beck, den anzusehen ein ebenso großes Vergnügen war, als anzuhören, da der Damenchor aus einer Anzahl reizender Mädchen besteht, der Gesang aber ein vortrefflicher war; Herr Preis-Zworsky als Chormeister verdiente den lebhaften Beifall als Anerkennung für seinen Fleiß und seine Umsicht, — ferner einen Männerchor, der ebenso gut gelang.

Das Concert befriedigte im vollsten Maße das zahlreich erschienene Publicum, besonders Dank aber wollen wir Herrn Tollinger sagen, der durch sein künstlerisches Spiel sich hier zahlreiche Sympathien erworben, und er würde unser kunstsinnes Publi- kum gewiß zu Danke verpflichten, wenn er den Weg von Rikinda bis hierher öfters zurücklegte, um sich hier hören zu lassen. Wir rufen ihm daher ein herzliches „auf Wiedersehen“ zu.

Ein animirtes Tanzkränzchen beschloß die Beseda, welches bis 4 Uhr Morgens dauerte, und woran sich eine große Menge schöner Damen, darunter auch sehr Viele von Rikinda betheiligten.

Feuerwehrball. Heiter und gemüthlich, wie alle Jahre, unterhielten sich die wackeren Mitglieder unserer Feuerwehr auch am Samstag in den Casino-lokalitäten, wo das heurige Faschingsfest der Feuerwehr gefeiert wurde. Der Saal war geschmack- und stilvoll decorirt, die Tanzordnungen nett, die Arrangure waren voll Zuverlässigkeit, mit einem Worte, es wurde bestens gesorgt, damit sich alles unterhalte. Allerdings ist das „Alles“ auf ein „Wenig“ zusammengeschrumpft, was eben den Besuch des Balles betrifft. Die wenigen Erschienenen aber, fast durchgehends Feuerwehrmitglieder mit ihren ehrenwerthen Familien, unterhielten sich ganz prächtig und tanzten mit guter Lust.

Wir hätten, bezüglich des Besuches der Feuerwehrbälle, ein Wort im Guten zu sagen. Der einzige, gemeinnützige Verein in Groß-Beckereker ist eben die Feuerwehr. Er existirt im Interesse der Armen und der Reichen, des vornehmen und des gewöhnlichen Sterblichen. Er leistet Dienst bei Tag und Nacht, bei Regen und im glühenden Sonnenschein. Man sollte denken, daß es nicht genug gethan ist, hie und da so vornehm zu sagen: ja, die Feuerwehr ist gut. Ja das wissen wir ja recht gut, daß unser braves Feuerlöschcorps stets wacker ist, wo es gilt, das vom Feuer gefährdete Vermögen anderer zu schützen. Ja, aber es ist nicht genug, einem solch' tüchtigen, aus braven, fleißigen, arbeitenden Bürgern bestehendem Corps, so vornehm auf die Achseln zu klopfen, hie und da seinen Jahresbeitrag zu zahlen, man muß dasselbe auch moralisch unterstützen, und nicht so von oben aus anschauen und in unserem Falle seine Feste ignoriren. Wir sehen z. B. nicht ein, um was der Chargenball besser ist, als ein von Bürgern, für Bürger arrangirtes Tanzfest? Ja ist es denn infamierend, ein Handwerksmann zu sein, und ist etwa ein braver, achtungsvoller Schuster oder Schneider nicht gleich dem zu achten, der gleich geachtet und gleich brav ist, der aber auf einer eingebildeten anderen Gesellschaftsstufe steht. Die achtbaren Menschen stammen alle von einem Stammbaum ab, sie tragen ihren Adel in sich. Und speziell die Feuerwehr! Ein Corps, das sich selbst erzeugt, sich aus eigenen Mitteln erhält, das Interesse seines Nebenmenschen mit Aufopferung oft seines Lebens schützt, ist so eine Vereinigung nicht auch gesellschaftlich der schönsten Gesellschaft ebenbürtig? Und doch diese Enthaltensamkeit des Publicums dort, wo diese Herrn zu froher, öffentlicher Unterhaltung zusammenkommen? Das hatten wir zu sagen; wir wollen noch anerkennen die außerordentliche Anstrengung und den Eifer des Ballcomités unter Leitung des wackeren Commandanten der Schutzwehrabtheilung, Herrn Hugo Eisenstädters, der alles daran setzte, das Fest recht schön zu gestalten. Er hat seinen Zweck erreicht, Dank ihm, Dank dem Eifer seiner Mitarrangure.

Carneval. Den heurigen Fasching beschloß der Ball der Studenten, welchem dieselben zur Erhöhung des Interesse ein Concert vorangehen ließen. Letzteres war sehr geschickt zusammengestellt. Ein gemischter Chor: „A beleg leány“ von Egressy, vom Gym-

nastalgesangvereine präcis vorgetragen, machte den Anfang. Dasselbe war sehr gut gewählt und ebenso gut einstudirt, wodurch Herr Prof. Obelz neuerdings bewiesen, welch' tüchtige Kraft das Gymnasium an ihm, nicht nur in wissenschaftlicher sondern auch in musikalischer Beziehung besitzt. Hierauf folgte die Ouverture aus Eckels „Hunyady László“, am Claviere vierhändig vorgetragen von Fräulein Gisella Enghedy und Herrn Laurenz Högl. Fräulein Enghedy spielte mit einer Präcision und Geläufigkeit die uns überraschte, und daß Högl dabei sie ebenso gut accompagnirte, das versteht sich ja von selbst. Das Opern-Potpourri von Preis-Savorety wurde unter Leitung des Herrn Preis gut executirt und lebhaft applaudirt. Sehr gelungen war die Declamation des Gymnasialschülers Samuel Rohm, der das schöne Gedicht von Johann Arany „Telemro hivás“ mit viel Gefühl und feiner Pointirung vortrug. Sodann spielte Herr Kersch Viktor's „Rhapsodie hongroise“ No 2, wie? nun das bewiesen die zahlreichen Hervorrufungen und hohy voll, die am Schlusse seines Spieles ertönten. Die letzte Nummer war das Lustspiel „Coz und Bog“, welches von dem Fr. Viska und den Herren Enghedy und Hirsch vortrefflich dargestellt wurde. Sodann folgte ein Kränzchen, an welchem Jung und Alt sich bis zum frühen Morgen betheiligte. dr.

Locales.

\*\* (Ausstellung.) Die Ausstellung des Torontaler Comitates, welche der Budapester Landesausstellung vorangeht, wird am 5. März l. J. im hiesigen Comitats-Saale eröffnet. Wir machen das p. t. Publikum auf diese Ausstellung umso mehr aufmerksam, weil dieselbe bedeutend interessanter wird, als die Frauenindustrie-Ausstellung, da schon bis jetzt mehr als 800 Ausstellungs-Gegenstände eingekauft wurden, darunter auch prachtvoll ausgearbeitete Thylims und serbische Stickereien zc. K.

\*\* (Wahl.) Der städtische Protokollist, Herr Duschán Lútsis, wurde bei der am 19. d. abgehaltenen Pancsovaer städtischen Beamtenwahl zum Vizepräsidenten gewählt. Wir gratuliren ihm von Herzen zu seiner neuen Stellung, obwohl es uns andererseits leid thun muß, daß die Stadt Gr.-Beckerker einen so tüchtigen, fleißigen Beamten verliert.

\*\* Se. Hochwürden Herr Albert Faber, Pfarrer von Klek, spendete dem Gr.-Beckerker Piaristenhause folgendes Werk: „Die großen Fragen unseres Zeitalters und das Christenthum“, wofür ich hiemit bestens danke. Adalbert Arányi.

\*\* (Dankagung.) Das gefertigte Präsidium sieht sich angenehm verpflichtet, dem löbl. Directorate des „Gr.-Beckerker Spar- und Vorschuß-Vereines“ als Actiengesellschaft für die edle Spende von 25 fl. 5. W. den innigsten Dank auszusprechen. — Gr.-Beckerker, den 16. Feber 1885.

Das Präsidium des „Humanitäts-Vereines.“

\*\* Von einer Tischgesellschaft kamen mir zu Gunsten des Waisenhauses 6. fl. zu, die ich hiemit dankend quittire. Adalbert Arányi.

\*\* Indem ich die durch den löbl. „Gr.-Beckerker Spar- und Vorschuß-Verein“ zum Aufbau der „Gymnasium-Orgel“ gespendeten 25 fl. quittire, spreche ich auch im Namen der Gymnasial-Jugend meinen besten Dank aus für diese beträchtliche Summe. Adalbert Arányi.

\*\* Unterzeichneter dankt für die 25 fl., die der „Gr.-Beckerker Spar- und Vorschuß-Verein“ dem „Doaksegélyzőgyelet“ (Studentenunterstützungs-Verein) spendet. Der Cassier.

\*\* (Doaksegélyzőgyelet.) Das Arrangirungs-Comité des zu Gunsten obbenannten Vereines arrangirten Tanzkränzchens und Dilettanten-Vorstellung sagt auch auf diesem Wege jenen Herren und Damen Dank, die den Erfolg durch ihr Mitwirken erhöhten, u. zw.: Den Fräulein Gisella Enghedy und Therese Viska, und den Herren Kersch, Högl, Sedlacek, Bedthy, Rosenfeld und Kornisch.

\*\* Bei dem am 16. Februar stattgefundenen Studentenballe wurden Ueberzahlungen geleistet von folgenden Herren und Damen: Koloman Szathmáry 2 fl., Eduard Kellner 2 fl., Ludwig Freund 1 fl., Alexander Jarmosky 1 fl., Ignaz Eisenstädter 1 fl., Franz Kellner 5 fl., Frau Almáffy 1 fl., Michael Barabhy 5 fl., Friedrich Hirschler 3 fl., Wilhelmine Rarg 1 fl., Theresia Viska 1 fl., Rosalia Bobor 1 fl., Adalbert Arányi 2 fl., Josef Bárkoni (Szárca) 5 fl., Anton Schäffer 2 fl., Franz Kersch 1 fl., Gebrüder Rásovics 1 fl., Dr. Moriz Schwimmer 5 fl., Michael Steiner 2 fl., Josef Hiller 2 fl., Adalbert Rózsa 5 fl., Michael Molnár 1 fl., Alexander Weiß 2 fl., Constantin Loga 40 kr., Karl Heim 40 kr., Max Bergenthal 40 kr., Nikolaus Barsy 70 kr., Arthur Funk 40 kr., Eduard Ambrózy 40 kr., Eduard Holländer 50 kr., zusammen 55 fl 20 kr., wofür wir den edlen Spen-

bern unseren heißesten Dank aussprechen. — Im ganzen floßen ein: 436 fl.; Ausgaben 144 fl. 50 kr., bleibt ein Reinertragniß von 292 fl., welcher Betrag dem Kapitale des „Studenten-Unterstützungs-Vereines“ beigegeben wird.

\*\* (Viedertafel.) Die Tomaschewager Bürger veranstalten in Tomaschewag, in der Restauration des Herrn Ruppert Rath, Donnerstag am 26. Febr. eine Abendunterhaltung, wobei einige Mitglieder und der Chormeister des hiesigen serbischen Kirchengesangs-Vereines mitwirken werden.

\*\* (Tanzschul.) Herr Josef L. Geiduschel, einer der renomirtesten und bestbeliebtesten Tanzmeister, eröffnet am 2. März 1885, in den Casino-Localitäten einen neuen Cours. In Anbetracht der vielen brillanten Erfolge seines Systems, können wir ihn allen Eltern und Pflegebefohlenen bestens empfehlen, hauptsächlich auch darum, weil Herr Geiduschel ein besonderes Augenmerk darauf richtet, daß unter seinen Schülern stets nur sittliches und moralisches Benehmen Platz greife.

\*\* (Berichtigung.) In der letzten Nummer dieser Zeitung erschien mein Referat über das gemeinschaftliche Nachtmahl der Functionäre der Selbsthilfs-Genossenschaft. Eine verunglückte Satzconstruktion ermöglichte es, daran zu glauben, als wollten wir das Institut gegenüber den anderen, hierorts existirenden Instituten herabsetzen. Wer sich an diese Interpretation anklammerte, der vergaß ganz, daß eigentlich wir es waren, die diesem Institute eine gewisse Popularität hier verschafften, daß wir eigentlich das Institut und dessen Vorhaben hier mundgerecht machten, daß wir das Institut vom Anbeginn an pouffirten. Damals fiel es keinem ein, an Bosheit, an verunglückte Satzconstruktion zu denken, weil man eben das Lob als ganz natürlich erklärte. Schon aus unserem bisherigen Verhalten der Anstalt gegenüber konnte man ableiten, daß nicht Bosheit uns den oben angelegten Satz dictirte, sondern daß so ein Sprüh-teufelchen seinen Willen daran zu setzen schien, revolutionäre Gesinnungen zu propagiren. Wir sind uns bewußt, weder die Sache, noch die Personen absichtlich kränken gewollt zu haben. rz.

Notizen.

— (Die eigenthümliche in diesem Lande herrschende Krankheit.) Wie ein Dieb in der Nacht überfällt sie uns unversehens. Manche Leute leiden an Brust- und Seitenschmerzen, zuweilen auch an Schmerzen im Rücken; sie fühlen matt und schläfrig, haben einen schlechten Geschmack im Munde, besonders des Morgens; eine Art klebrigen Schleims sammelt sich an den Zähnen; ihr Appetit ist schlecht, im Magen liegt's ihnen wie eine schwere Last, und bisweilen empfinden sie in der Magenöhle eine unbestimmte Art von Erschlaffung, die durch den Genuß von Nahrung nicht beseitigt wird. Die Augen fallen ein, Hände und Füße werden kalt und klebrig; nach einer Weile stellt sich Husten ein, anfangs trocken, nach wenigen Monaten aber begleitet von grünlich-aussehenden Auswürfen; der Betroffene fühlt stets müde, der Schlaf scheint im keine Ruhe zu bringen; dann wird er nervös, reizbar und mißmüthig, böse Ahnungen überfallen ihn; wenn er sich plötzlich erhebt fühlt er schwindlig, und der ganze Kopf scheint ihm herumzugeschwenkt; seine Gedärme werden verstopft, seine Haut wird zuweilen trocken und heiß, das Blut wird dick und stockend, das Weiße im Auge nimmt eine gelbliche Farbe an; der Urin wird spärlich und dunkelfarben, und läßt nach längerem Stehen einen Bodensatz zurück; dann bringt er häufig die Nahrung auf, wobei er zuweilen einen süßen, zuweilen einen saueren Geschmack verspürt, und welches oft von Herzklappen begleitet ist; seine Sehkraft nimmt ab. Flecken erscheinen ihm vor den Augen und er wird von einem Gefühl schwerer Erschlaffung und großer Schwäche befallen. Alle diese Symptome treten wechselweise auf, und man nimmt an, daß fast ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes an einer oder der andern Form dieser Krankheit leidet. Man hat gefunden, daß die Beschaffenheit dieser Krankheit von Aerzten häufig nicht richtig erkannt worden ist; von einigen wurde sie als Leberkrankheit, von anderen als Dyspepie, wieder von anderen als Nierenkrankheit etc. behandelt; ohne daß irgend eine dieser verschiedenen Behandlungsweisen erforderlich gewesen wäre, während der „Schäler-Extrakt“ dagegen in jedem einzelnen Fall die Krankheit vollständig beseitigte. Dieses vortreffliche Heilmittel ist bei allen untenstehend angegebenen Apothekern zu haben.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benöthigen „Seigel's“, „Abführ-Billen“ in Verbindung mit dem „Schäler-Extrakt.“ Seigel's Abführ-Billen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfwind und unterdrücken Gallaucht. Sie sind die schärfsten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen.

Preis 1 Flasche Schäler-Extrakt fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Billen“ 50 kr.  
Hauptdepot für Ungarn: Budapest Apotheke des Jos. v. Török König-Gasse 12, Gr.-Beckerker: Apotheke L. Wenzler und S. Kellner.

Vermischte Nachrichten.

\* Wien, 17. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Reiseprogramm des kronprinzlichen Paares wurde heute Nachmittag festgesetzt. Die Abreise erfolgt am 23. d. direkt nach Pola. Ankunft daselbst und feierlicher Empfang am 24., um 10 Uhr Vormittags. Nachmittags Galadiner im Marinekasino.

Abends Beleuchtung der Schiffe und des Hafens. Am 25. früh Morgens lichtet die Yacht „Miramare“ Anker und nimmt direkten Kurs nach Corfu. Nach eintägigem Aufenthalt daselbst wird die Reise fortgesetzt und hierauf der Hafen vor Pyräus angelauten. Empfang vom griechischen Königspaar, sodann Fahrt nach Athen, woselbst 4 Tage Aufenthalt im königlichen Schlosse. Hierauf folgt der Besuch der Inseln Cypren und Rhodus und die Fortsetzung der Fahrt nach Beirut. Das kronprinzliche Paar hat mit einem Theile des Gefolges Ausflüge, darunter über den Kenisepaß des Libanon nach Damaskus, in Aussicht genommen. Auf der Rückfahrt folgt die Besichtigung der Yacht von Cattaro, wo voraussichtlich eine Zusammenkunft mit dem Fürsten von Montenegro stattfindet. Die Reisedauer beträgt im Ganzen 4 Wochen.

\* Der Wechsel in der Budapester Oberstadthauptmannschaft ist mit 18. Feber zur Thatsache geworden. Das Amtsblatt publizirt in sehr unauffälliger Form die Enthebung des Oberstadthauptmannes Alexius Thais und die Ernennung des Temesvárer Bürgermeisters Johann Török zum Oberstadthauptmann von Budapest. Die amtliche Meldung lautet: Se. kaiserl. und apost. königl. Majestät hat auf Vorlage des mit der Leitung des Ministeriums des Innern betrauten königlich ungarischen Minister-Präsidenten den hauptstädtischen Oberstadthauptmann Alexius Thais — auf dessen eigenes Ansuchen — seiner Stelle enthoben und an seiner Statt, in Gemäßheit des § 42, G.-N. XXI: 1881, den königl. Rath und Bürgermeister der Stadt Temesvár, Johann Török, zum Oberstadthauptmann von Budapest ernannt.

\* (Ist der holde Lenz erschienen?) Fast möchte man es glauben, denn seit einigen Tagen haben wir geradezu prachtvolles Wetter. Zweifler blicken in den Kalender um sich zu vergewissern, daß es wirklich Febertage sind, in denen sich so viele lichte und sonnenwarme Herrlichkeit über die Menschheit ergießt. Und die Menschheit erwies sich am jüngsten Sonntag diesen Gaben gegenüber auch sehr dankbar. In der Hauptgasse entsfaltete sich ein lebhafter Corso und auch gestern gab es deren genug, die sich im Freien ergingen. Es steht jedoch zu befürchten, daß es unversehens dem gestrengen Thron „Winter“ einfallen könnte, Frau Sonne zu erinnern, daß er noch immer der Herr im großen Hause der Natur ist.

Räthsel.

Der Schiffer macht auf eins sein Glück  
Der Arzt macht's durch die zweite,  
Das Ganze bringt dem Kaufmann Glück,  
Steht ihm als Gott zur Seite.

Auflösung des Logogryph's in No 7: „Unmuth, Anmuth.“  
Wurde richtig gelöst von einer lustigen Gesellschaft bei J. Goigner hier und Johann Langmann in Semlin.

Gr.-Beckerker Bevölkerungs-Anzeige

vom 14. bis 20. Februar.

Katholiken: Getraut 2 Paar, gebor. 2 männl., 3 weiblich.  
Gr. orient.: " 0 " " 4 " 1 "  
Evangelische: " 1 " " 0 " 0 "

Verstorbene:  
(Februar.)

1. Paul Loth, Schuhmachergehilfe von hier, ref., 21 Jahr, Lungenentzündung, IV. Bezirk.
12. Rosalia Stöck, Weinzierltochter von hier, r. kath., 2 Jahr, Scharlach, außer der Stadt.
12. Julie Göb, Niemerkschwite von Zipfen, evang., 73 Jahr, Apoplexie, I. Bezirk.
13. Katharina Romirsky, Landmannsdochter von hier, gr. or., 1 Jahr, Zehrfieber, Grabmulliga.
13. Olga Katiu, Beamtenstochter von hier, röm. kath., 10 Jahr, Entzündung, IV. Bezirk.
14. Elisabeth Zimmer, Witwe von Deutsch-Czernya, r. kath., 55 Jahr, Lungenentzündung, II. Bezirk.
14. Leopold Binder, Doctorsohn von hier, r. kath., 4 Jahr, Gehirnentzündung, II. Bezirk.
14. Marie Ritter, Tagelöhnerin von hier, r. kath., 80 Jahr, Altersschwäche, Stadt-Spital.
15. Sidonia Stein, Schuhmachersgattin von Komlos, r. kath., 24 Jahr, Lungensucht, I. Bezirk.
15. Katharina Schwarz, Schuhmachermeistersgattin von hier, r. kath., 39 Jahr, Lungenentzündung, II. Bezirk.
15. Sofia Strat, Landmann von hier, gr. or., 83 Jahr, Altersschwäche, Budzsaal.
16. Leonta Kulisay, Bürgermeistersdochter von hier, r. kath., 14 Tag, Schwäche, II. Bezirk.
16. Alexius Astay, Kanzleidiener von Lukacsfalva, ref., 25 Jahr, Lungenentzündung, IV. Bezirk.
16. Simeon Skumplya, Tagelöhner von Szt.-Mihaly, gr. or., 27 Jahr, Tuberkulose, Grabmulliga.
16. Marinka Dankulov, Tagelöhnerdochter von hier, gr. or., 5 Tag, Schwäche, Budzsaal.
17. Josefina Neugebauer, Ingenieurs-Witwe von Prag, r. kath., 62 Jahr, Gehirnschlag, II. Bezirk.
17. Theresia Boal, Maschinistenstochter von Gr.-Toral, r. kath., 3 Monat, Magenkatarrh, IX. Bezirk.
18. Johann Rieger, Öbter der Medizin von Temesvár, r. kath., 22 Jahr, Lungensucht, III. Bezirk.
18. Nikola Michajlovits, Handelsmann von hier, gr. or., 34 Jahr, Lungensucht, innere Stadt.
19. Stefan Abvany, Student von Török-Dece, r. kath., 16 Jahr, Bauchtyphus, II. Bezirk.
19. Catharina Hester, Tagelöhnerdochter von hier, r. kath., 5 Wochen, Magenkatarrh, VIII. Bezirk.

**Handels- und Marktberichte.**

Gr.-Becskerek, 20. Februar 1885.  
Der Wochenmarkt war gut befahren, Getreide aber nur spärlich zugeführt, da schon die Feldarbeit begonnen hat. Weizen war, in Folge neuerer Rückgänge in Dudapest, schwach behauptet, konnte nur zu gedrückten Preisen verkauft werden von fl. 7—7.20 je nach Qualität. Mais kam meistens in besserer Waare und wurde von 3—4 fl. per Meterzentner verkauft. Hafer gut behauptet, für den Consum zu 6 fl. gerne gekauft. Gerste wenig offerirt.  
Die Witterung ist milde, schöne Tage mit wenig Frost des Nachts. Die Ueberwinterung der Herbstsaaten scheint gut gelungen, den schadhafte Stellen sind noch keine zu finden.  
(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 7.40, mittl. fl. 6.20, Raps fl. —, Gerste fl. 5.10 pr. 100 Kilogr., Hafer fl. 2.12, Kukuruz in Kolben 100 Kilogr. fl. 5.—, Heu fl. 3.5, Erdäpfel fl. 3.— pr. 100 Kilogr.

Ung.-Weißkirchen, 14. Feber 1885.  
Im Weingeschäft wieder gar kein Verkehr. Wenn die Schifffahrt eröffnet werden wird, dürfte sich der Verkehr

etwas lebhafter gestalten. Preise: 1883-er und 1884-er fl. 10—11.50 je nach Qualität. Auch zu fl. 9<sup>o</sup>, ist etwas zu haben.  
Getreidegeschäft schwach.

**Lottoziehungen.**

Ofen vom 14. Feber: 66, 86, 85, 49, 50.  
Nächste Ziehung am 28. Feber.  
Hermannstadt vom 18. Feber: 22, 65, 36, 69, 78  
Nächste Ziehung am 4. März.  
Prag vom 18. Feber: 81, 52, 69, 72, 27.  
Nächste Ziehung am 4. März.

**Eingeseendet. \*)**

Sechster Herr Redacteur!  
In Ihrem geschätzten Blatte vom 14. d. Monats

\*) Für den unter dieser Rubrik stehenden Inhalt übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

erschien eine Notiz, über den bei mir stattgefundenen Diebstahl, da Schreiber derselben unrichtig informiert war, bitte ich zur Richtigstellung Folgendes zur Veröffentlichung zu bringen u. zw.:

Der Werth der gestohlenen Sachen ist nicht fl. 500, sondern fl. 1050.

Herr Johann Neditz, gewesener Stadthauptmann hier, hat mir wohl Andeutungen zur Verfolgung der Diebe gegeben, diese haben jedoch zu keinem Resultate geführt; nur durch besondern Zufall wurde ich auf die Spur der Diebe geführt, und als mir diese Spur gegeben wurde, hat Herr Michael Andrássy, gegenwärtiger Stadthauptmann hier, alles gethan was nöthig war, die Spur weiter zu verfolgen, um zum Ziele zu gelangen.

Zum Schluß erwähne ich noch, daß ich Ihrem Notizschreiber nicht beauftragt habe, Herrn Johann Neditz zu danken.

Ich zeichne hochachtungsvoll  
Jacob Ungar.

Verantwortlicher Redacteur: Ludwig Brájzer.

**I N S E R A T E.**

Nro 832/1885.

(135—2.2)

**Kundmachung**

Zufolge Auftrages des Gr.-Becskereker Steuerinspektorates Nro 36000/1884 beziehungsweise Verordnung des hohen k. ung. Finanzministeriums sub Nro 66497 werden alle jene Hauseigentümer der Stadt Gr.-Becskerek aufgefodert, welche seit der Eingabe der Hauszinssteuer-Bekennnißbögen gebaut und ihre Gebäude in wohnlichen Zustand gesetzt haben und den Hauszins-Entrag noch nicht angemeldet haben, weiters alle jene Hauseigentümer, welche mit Hausklassensteuer besteuert werden, die Neu- oder Zubauten, oder aber größere Umänderungen seit der letzten im Jahre 1883 vorgenommenen Hausconscription, durchgeführt haben, wie auch jene Steuerpflichtigen der Erwerbsteuer III. Klasse, welche seit der Besteuerung im Jahre 1884 solche Geschäfte eröffnen oder Beschäftigungen begonnen haben, welche in die Erwerbsteuer III. Klasse fallen und dieß noch nicht angemeldet haben, ihre Anmeldungen respective die Bekennnißbögen hierüber bis längstens 28. Februar l. J. unter sonstigen gesetzlichen Folgen bei der hiesigen Vicebuchhaltung zu übergeben; es steht jedoch jedem Steuerpflichtigen, welcher mit Haus- oder Erwerbsteuer III. Klasse im Jahre 1884, und somit auch für das Jahr 1885 und 1886 belastet ist, das Recht zu jede Veränderung, welche auch eine Rectification der Steuer nach sich zieht, binnen 14 Tagen vom Tage der Veränderung an gerechnet, bei der städt. Vicebuchhaltung anzumelden.

Die Erwerbsteuer IV. Klasse sowie auch diejenigen Einkünfte, welche der Capitalzins und Rentensteuer unterliegen, müssen auch während obiger Zeit bei der Vicebuchhaltung angemeldet respective hierüber die Bekennnißbögen unterbreitet werden, da widrigenfalls solche ex officio festgestellt werden.

Gr.-Becskerek, am 29. Jänner 1885.

Ludwig Kulifay,  
Bürgermeister.

Br. 832.

**Објава.**

У смислу окружнице вел.-бечкеречког порезног надзорништва под бројем 36.000. односно на темељу наредбе високог угар. кр. министарства финансије под бр. 66.479. позивају се сви поседиоци кућа вароши Вел.-Бечкерек, који су од предаје својих изјава гледе кућеног пореза за год. 1884. знадали и знања своја за становање уредили а приход кућа још пријавили нису, — даље сви они куће — поседиоци, који се кућним разредним порезом терете, но који су од последњег, у год. 1883. спроведеног пописа кућа, изнова или делимично знадали, као и они порезници приходног пореза III. разреда, који су од разрезивања порезе у год. 1884. такову радњу отворили или отпочели, коју а III. разред приходног порезаспада а коју до сада пријавили нису, исту до 28. фебруара 1885. год. варошком подкњиговођству под казном законских последица, пријаве односно своје пријавне табаке тамо предаду; у праву стоји сваком поседиоцу куће или порезнику привредног пореза III. разреда за год. 1884. тако и за године 1885. и 1886. да све промене или престајање радње, које повлаче за собом и отпис порезе, за 14 дана, рачунајући од дана промене, вар. подкњиговођству пријаве.

Доходци, који под привредни порез IV.

класе и под порез од камате и ренте спадају, имају се такође за горње време и на горе-означеном месту пријавити, јер ће се у противном случају свота порезе званично утачити.

У Вел.-Бечкерек, 29. јануара 1885. год.

Лудвиг Кулифаји,  
градоначалник.

3. 1835.

(158—1.1)

**Kundmachung.**

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die bei noch mehreren hiesigen sub 1671, 911, 516, 606, 259, 286/7, 1923, 1856, 285, 646, 708, 707, 845 und 2473 H. Nro wohnenden Steuerzahlern zur Deckung der rückständigen Steuer, Gemeinde-Umlage, Gebühren und Stempelverlängerung gepfändete mehrere Einrichtungsstücke, 6 Wägen, 2 Kaleschen, 4 Oefen, 200 M.-Ztr. Kukuruz und 100 M.-Ztr. Weizen am 27. und 28. Februar lauf. J., um 9 Uhr Vormittag, vor dem Magistrats-Gebäude im Wege der öffentlichen Vicitation veräußert werden.  
Gr.-Becskerek, am 20. Feber 1885.

Ludwig Kulifay,  
Bürgermeister.

1835. sz. ki. 1885.

**Hirdetmény.**

Ezennel közhirrő tétetik, miszerint több helybeli 1671, 911, 516, 606, 259, 286-7, 1923, 1856, 285, 646, 708, 707, 845 és 2473. h. sz. alatti lakosoknál hátralékos állami, községi adó, illeték és bélyegconskítás fedezése végett lefoglalt többféle butorok, 6 kocsi, 2 hintó, 4 ökör, 200 mm. kukoricza és 100 mmázsa buza f. évi február hó 27-én és 28-án délelőtt 9 órakor a városház épülete előtt nyilvános árverés útján eladatni fognak.

Kelt N.-Becskereken, 1885. február 20-án.

Kulifay Lajos,  
polgármester.

207. sz.

(151—1.1)

**Árverési hirdetmény.**

A szegedi m. kir. jószágigazgató-ságnak 1885. február hó 5-én, 1314. sz. a. kelt rendelete folytán ezennel közhirrő tétetik, miszerint az alatt megnevezett vadászati jogoknak 1885. évi márczius hó 1-től három évre leendő bérbeadása iránt a titeli községhezánál 1885. évi február hó 28-án, reggeli 10 órakor a legtöbbet ígérőnek bérbe fog adatni, és pedig:

1. Az 1465 <sup>589</sup>... holdas mali és veliki Kulpinon 20 frt évi kikiáltási ár mellett.

2. A 455 <sup>500</sup>... holdas perlaszi palenita gredán 10 forint évi kikiáltási ár mellett.

3. Az 508 <sup>432</sup>... holdas alsó kovili réti földön 10 frt évi kikiáltási ár mellett.

4. A 297 <sup>868</sup>... holdas gardinovcei réti földön 10 frt évi kikiáltási ár mellett.

5. A 437 <sup>1552</sup>... holdas botosi dominális földön 10 forint évi kikiáltási ár mellett.

6. Az 1120 <sup>747</sup>... holdas tomaseváczy dominális földön 20 frt évi kikiáltási ár mellett.

7. A 449 <sup>800</sup>... holdas farkasdini dominális földön 10 frt évi kikiáltási ár mellett.

8. A 432 <sup>1346</sup>... holdas orlováti dominális földön 10 frt évi kikiáltási ár mellett.

9. A 845 <sup>994</sup>... holdas uzdini dominális földön 10 forint évi kikiáltási ár mellett.

10. A 2968 <sup>224</sup>... holdas idvori dominális földön 30 frt évi kikiáltási ár mellett.

11. Az 1829 <sup>76</sup>... holdas barátai dominális földön 20 frt évi kikiáltási ár mellett.

12. A 2140 <sup>1073</sup>... holdas szakulai dominális földön 30 frt évi kikiáltási ár mellett.

13. A 442 <sup>499</sup>... holdas perlaszi dominális földön 10 frt évi kikiáltási ár mellett.

14. A 181 <sup>834</sup>... holdas mosorini Komonyon 10 frt évi kikiáltási ár mellett.

Versenyezni szándékozók a 10% bánatpénzzel ellátva ezennel meghivatnak. Szabályszerűen kiállított és a 10% bánatpénzzel ellátott írásbeli zárt ajánlatok az árverés megkezdéseig elfogadhatnak.

Az árverési feltételek alulirt ispánságnál a hivatalos órák alatt mindenkor betekintheők.

Utóajánlatok figyelembe vétetni nem fognak. (151—1.1)

A m. kir. kincstári uradalmi ispánság:

N.-Becskereken, 1885. évi február hó 12-én.

Lindhof János,  
kincstári ispán.

245. sz. 1885.

(129—3.2)

**Pályázati hirdetmény.**

Partos község jegyzői állomás a jegyzőnek leküszönése folytán üresedésben lévén, az állomás választás útján 1885. évi márczius hó 7-én, délelőtti 10 órakor, Partos községhezánál be fog tölteni.

Eme állomással 350 frt évi készpénz fizetés, 25 frt uti-átalány, 5 öl tűzifa, 50 p. m. buza s írásbeli munkálatokért a szabályrendeletileg megállapított díjak vannak összekötve.

Pályázni kívánók tartoznak okmányokkal szabályszerűen felszerelt s bélyegzett kérvényeket f. évi márczius 5-éig a bánlaki szolgabírói hivatalhoz benyújtani, annál is inkább, mert később érkezők figyelembe vétetni nem fognának s egyben tartoznak kimutatni azt is, hogy a jegyzői szigorlatot letették s a hivatalos magyar nyelven kívül a román nyelven is tökéletesen jártasok.

Bánlak, 1885. évi február hó 3-án.

Dániel,  
szolgabíró.

96. sz. 3997. 1884.

(53-3.3)

**Ärverési hirdetmény.**

Jankahid községének teljes Torontál-megye részéről 3779/1884. szám alatt jóváhagyott határozata értelmében a község tulajdonát képező és Jankahid községében fekvő száraz malmak nyilvános utján és örök ároni eladatása elhatározatván, ehhez képest a községi száraz malmok elárverezésére Jankahid községében és a községhezánál megtartandó nyilvános árverésre határidőül 1885-ik évi február hó 25. napjának, d. e. 10 órája ezennel hivatalosan kituzelvény, erről a venni szándékozók hirdetmény és szokásos közhírrel útján azzal értesítetnek, miszerint bánatpénzül a kikiáltási becsár 15%-a készpénzben az árverést vezető községi előjárásnál leteendő és ezen árverésnél a megjelölt ingatlanok becsárán alól is eladatni fognak.

Az 1. szám alatti száraz malom becsértéke 800 frt.

A 80. számú malom becsértéke 800 frt.

A 116. számú malom becsértéke 1000 frt.

A 225. számú malom becsértéke 600 frt.

A 226. számú malom becsértéke 500 frt.

A bánatpénz a kikiáltási árul szolgáló becsérték után számítandó és teendő le.

Az árverési feltételek Jankahid községhezánál vannak szemlére kitéve, hol is a venni szándékozók által a hivatalos órákban az árverés napjáig mindenkor megtekinthetők.

Kelt Jankahid község 1884. évi október hó 26-án tartott képviselő testületi ülésében.

**Rakovitz Ágost, Idvorjan Döme,**  
jegyző. bíró.

**Picitations-Bundmachung.**

Von Seite der gefertigten Gemeinde-Vorsetzung wird hiemit kund gemacht, daß die unten spezifizierten — Eigentum der Gr.-Beckereker Deutschviertler nichtkommunizierten Viertel-Gemeinde bildenden Realitäten, am 1. März 1885, Nachmittag 2 Uhr, im öffentlichen Picitationswege an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:

1. die beim Mellenczeer Schranken gelegene sich bis zum Friedhofe erstreckende Parzelle, (ehemaliger Viehtrieb) — in kleineren, zu Hausplätzen geeigneten Parzellen.

2. Das Gemeinde-Stier-Haus, sammt Hof und Garten.

3. Die sogenannte Zigeunerspiße.

4. Der Gemeinde-Tretplatz.

5. Die bei der städtischen Schlagbrücke gelegene Hutweide-Parzelle.

Die Picitations-Bedingungen ersiegen im Gemeinde-Versammlungs-Local (Peter Steyer'schen Hause) auf.

Zum Versammlungsorte der Kauflustigen ist daselbe Local bestimmt.

Gr.-Beckereker, am 12. Feber 1885.

**Peter Etlinger,**  
Gemeindevorsetzer.

(141-3.2)

**Privat-Kost.**

Gefertigter beehre mich dem P. T. Publikum meine höchlichste Anzeige zu machen, daß ich vom 1. März l. J. Privatkost verabreiche, und bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll

**August Lanner,**

Gastwirth im Keller-Local gegenüber dem l. u. Postamte.

(152-3.1)

**50.000 Brennziegel**

sind billigst zu verkaufen bei

**Joh. Dujakovits,**

(95-3.3)

nächst der großen Brücke.

**Haus-Verkauf.**

Milova Nedeljkovits, geb. Bakalovich, verkauft aus freier Hand ihr in der innern Stadt, Alkotmány-utca (vormals verlängerte Schlange-gasse) gelegenes Haus.

Kauflustige können die Bedingungen bei der Eigenthümerin selbst, oder beim Advokaten Agent Popovits erfahren.

(157-1)

**Dankfagung.**

(155-1.1)

Für die vielfachen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche uns während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer innigst geliebten Mutter, der Frau

**Josefine v. Neugebauer,**

f. ung. Ingenieurs- und Bauamtleiters-Witwe, zuheil wurden, sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Gr.-Beckereker, am 20. Feber 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Köszönetnyilvánítás.**

Azon sokoldalról tapasztalt őszinte részvétért, mely úgy a belegség tartama alatt, valamint az elhalálozás alkalmával hön szeretett anyánk

**Neugebauer Jozefina,**

m. k. mérnök és mérnöki hivatalvezető özvegye, irányában tanusított, kimondjuk ez uton is legmélyebben érzett köszönetünket.

N.-Beckereker, 1885. február hó 20-án.

A gyászoló hátramaradtak.

**Danksagung.**

Die trauernden Unterzeichneten sprechen hiemit dem löbl. Feuerwehr-Commando und -Chor, dem löbl. serb. Kirchen-Gesangsvereine, der hiesigen Kaufmannsjugend, den Herren Offizieren und Unteroffizieren und allen Jenen, die sich an dem Begräbnisse unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders

**Nika Mihajlovics**

betheiligten, — den innigsten, wärmsten Dank.

Gr.-Beckereker, am 19. Februar 1885.

**Anka Mihajlovics,**  
Mutter.

**Ljuba Mihajlovics,**  
Bruder.

(156-1.1)

**Einladung.**

(137-2.2)

Die p. t. Herrn Mitglieder der Chebra-Kubiska werden hiermit zu der Sonntag, den 22. Feber, Vormittag 9 Uhr im isr. Gemeinde-saale abzuhaltenen

**ordentl. Generalversammlung**

höflichst geladen.

**Tagesordnung:**

1. Rechenschaftsbericht pro 1884.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Ertheilung des Absolutatoriums.
4. Incorporation neuer Mitglieder.
5. Eventuelle Anträge.

Gr.-Beckereker, den 10. Feber 1885.

Für die Chebra-Kubiska.

**Jonas Löfller, I. L. Eisenstädter,**  
Secretär. Präses der Kultusgemeinde.

**Einladung.**

Die P. T. Mitglieder des „Gr.-Beckereker Leidensvereines“ werden zu der am 22. Februar 1885, Nachmittag um 2 Uhr, im Sitzungssaale der röm.-kath. Kultus-Gemeinde nächst der r. l. Kirche abzuhaltenen

**außerord. Generalversammlung**

höflichst eingeladen.

Laut Beschluß der Ausschuffigung vom 15. Februar 1885, ist auf der Tagesordnung der alleinige Gegenstand:

Abänderung der Statuten.

(148-1.1)

Der Ausschuff.

**Karloviger Wermuth,**

die Liter zu 50 fr., zu bekommen bei

**Paja Risztits,**  
Wirth.

(153-1.1)

**Карловачки бермет**

литра за 50 кр., добити се може код

**Пaja Ристића.**

**Oeffentlicher Dank.**

Allen Jenen, die sich bei dem Leichenbegängnisse meiner innigstgeliebten, und leider zu früh dahingeshiedenen Gattin und Mutter

**Katharina Schwarz**

betheiligten, sage ich auf diesem Wege in meinem und im Namen meiner Kinder den innigsten Dank.

**Johann Schwarz**

(154-1.1)

sammt Kinder.

**Stearin-Kirchen-Kerzen**

vorzüglichster Qualität, in allen Größen, empfindlich billigst

**A. Zimmerer,**

(145-3.1)

Kirchen-Curator.

**Ein gutgesitteter Knabe**

findet Aufnahme als Lehrling in der Glas- & Porzellan-Handlung des

(142-3.2)

**F. Mattanovich.**

**Häuser-Verkauf****und Vermietung.**

Das Haus No 295, Deak-Ferencz-Gasse bestehend aus 4 Zimmern, Sommer- und Winterküche, Kammer, Schoppen, Stall, Hof und Garten. Das Haus No 296 in derselben Gasse, bestehend aus 6 Zimmern, 3 Küchen, Kammer, Stallung, Hof, Garten, Keller u. s. w. und das Haus No 826, vis-à-vis von der „Stadt Pest“, bestehend aus 15 Zimmern und die dazu gehörigen Nebengebäuden, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen; eventuell ist in letztem Hause (früher Bozay'sches Haus) eine Gassen-Wohnung bestehend aus Vor- und 5 Wohnzimmer, Küche, Keller, Kammer, Holzlage und parkirten Hof mit 1. Mai zu vermieten. Jährlicher Mietzins 450 fl.

Auskunft ertheilt im letztbenannten Hause der Eigenthümer

(131-3.2)

**Anton v. Mallász.**

Gesucht werden bis 1. April l. J.

**zwei Schankwirthe,**

einer für Deutsch-Clemer, und einer für Szerb-Clemer.

Näheres beim Regalienpächter Simon Kohn hier, oder im Trifunag'schen Hause in Clemer.

(146-3.1)

**Hofwohnung.**

In der Merch-Gasse (Vorstadt Amerika), im Mazur'schen Hause No 2362/3, ist eine schöne Hofwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speiß, Keller und Boden, zu vermieten und sogleich, oder vom 1. Mai l. J. zu beziehen.

Zu erfragen bei Herrn **Dr. Joh. Kiss,** Advokat.

(149-4.1)

**Wohnungen-Vermietung.**

Mehrere größere und kleinere Wohnungen sind vom 1. Mai, 1. August, eventuell 1. November 1885 zu vermieten.

Näheres beim Eigenthümer

(104-3.3)

**Wilhelm Virágh.**

**Quartier-Vermietung.**

Im Karl Helmbold'schen Hause, in der Gymnasial-Gasse gelegen, ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Gassen- und 1 Hofzimmer, Küche, Speiß, Keller und Boden, vom 1. Mai l. J. an zu vermieten. — Näheres daselbst beim Eigenthümer.

(103-3)

**Pályázati hirdetés.**

A „Torontálmegyei takaré- és hitelbank“-nál N.-Beeskereken a könyvivői állás lemondás folytán üresedésbe jöven, annak választás utján f. évi május hó 1-én való belépés általi betöltésére ezennel pályázat nyitattik.

Az intézet kezelési nyelve a magyar.

A pályázni kívánók tartoznak a kereskedelmi kettős könyvvitel és a magyar és német levelezésben való tökéletes jártasságukat igazoló és tanulmányaikat meg eddigi alkalmaztatásukat kitüntető bizonyítványokkal felszerelt folyamódványaikat legkésőbb f. évi márczius hó 10-éig az alulirt igazgatóságnál benyújtani.

Azok, kik pénztintézeteknél hason állásban már működtek, a választásnál előnyben részesülnek.

Évi fizetés 1200 frt.; az igazgatóság azonban fenntartja magának, e fizetést az esetre, a mennyiben a választottnak működésével meg leend elégedve, felemelni és az illetőt esetleg az üzlet eredményhez mérten évi jutalom-díjban is részesíteni.

A megválasztott évi fizetésének összegében szolgálati biztosítékot nyújtani köteles, mely lehető készpénzben, állampapírokban vagy a választmány által elfogadandó más biztonságban.

Kelt N.-Beeskereken, 1885. február hó 6-án. (150-1.1)

A Torontálmegyei takaré- és hitelbank igazgatósága. (Utánnymat nem díjaztatik.)



**Bis jetzt unübertroffen.**

**W. MAAGER'S**  
k. k. a. pr. echter, gereinigter  
**LEBERTHRAN**  
von  
**WILH. MAAGER in WIEN.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabriks-Niederlage Wien, III. Bez., Heumarkt 3, sowie

in allen Apotheken u. Materialwaarenhandlungen per österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Gr.-Beeskerek bei den Herren Jos. Kellner, Leopold Menczer, Apotheker; — Arsen Popovits, Kaufmann. (696-12.9)

Dr. Karl Mikolasch's Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, spanischer bei Fiebern, nervösen Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten. **China-Wein.** Preis pr. Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, spanischer welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren. **China-Eisen-Wein.** Preis pr. Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei fauler Magenthätigkeit und spanischer darauf basirenden Krankheiten. **Pepsin-Wein.** Preis pr. Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Sicherstes Mittel um den Organismus ohne spanischer Zuhilfenahme der Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren. **Pepton-Wein.** Preis pr. Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmskatarrhen und anderen spanischer Krankheiten. **Rhabarber-Wein.** Preis pr. Flasche fl. 1.50.

General-Depot für die österr.-ungar. Monarchie (exclusive Galizien und Bukowina) bei:

Wilhelm Maager, Wien, III., Heumarkt 3.

Frische

**Sämereien!**

(130-5.1)

J. Strauss.

Gegründet 1835.

Die Bronce-Waaren- und Theater-, sowie

**Costümeschmuck-FABRIK** (97-4.3)

**J. B. Necchi (vorm. A. Strobl)**

Fabrik: Wien VII., Bandgasse 39, Niederlage: I., Nagelergasse 2, empfiehlt zur Carnevalszeit ihr gut assortirtes Lager von

Costüme- und Bühnenschmuck zu niedrigsten Fabrikspreisen. Vereinsabzeichen jeder Art.

**Gute Anstellung!!!**

finden: Geschäftsleute, Agenten, Beamte, Private etc., welche sich mit dem Verkaufe von österr.-ungar. Staats- und Prämien-Losen gegen monatliche Ratenzahlungen, laut Gesetz-Artikel XXXI vom Jahre 1883 befassen wollen; bei einiger Thätigkeit ist auf einen monatlichen Verdienst von 100 bis 300 fl. zu rechnen.

Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten: An die (78-6.3)

Hauptstädt. Wechselstuben-Gesellschaft **BUDAPEST.**

**Mariazeller Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichen Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-Leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben bei Herrn Jos. Kellner, Apoth., L. Menczer, Ap. „zur Krone“ und Nik. Steiner, Ap. „zum Salvator“ in Gr.-Beeskerek; K. Neuhold, Apoth. in Gr.-Kikinda; L. Lafleur, Apoth. in Perlasz.

CENTRAL-DEPOT: Apotheke „zum Schutzengel“ des C. Brady in Kremsier. (755-13)

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**

reinsten alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

(98-30.3)

**Kaffee direkt aus Hamburg.**  
Direkter Versand aus unseren renomirten en gros Magazinen von Kaffee, Thee, Delicatessen etc. bei vorzüglichster Waare, billigste Preise, portofrei, franco Verpackung gegen Nabnahme oder Vorauszahlung. (742-18.12)

Kaffee in Säcken von 5 Ko. Preis fl. ö. W.  
Gesunde-Kaffee, gutschmeck. 3.20  
Java, grün kräftig delicat 5.-  
Rio, fein kräftig. 5.20  
GoldJava, extrafein milde 5.30  
Santos, ausgiebig rein 3.75  
Portorico, aromatisch kräftig 5.90  
Cuba, grün kräftig brillant 4.20  
Perl-Kaffee, hochfein grün 5.90  
Perl-Waeca afr., echt feurig 4.45  
Java-grossbohnhochdelic. 5.90  
Ceylon, blaue grün kräftig 7.20  
Arab. Mocca, edel feurig 7.20

Chinesischer Thee in eleganter Packung. Preis per Ko. fl. ö. W.  
Tafelthee, extrafein pr 5 Ko. 1.40  
Congoruss, ohne Staub fein 1.70  
Jamaica-Rum, la 4 Liter 4.20  
Congo, extrafein 2.60  
Caviar, la. 4 Ko. netto 7.50  
Souchong, superfein 3.70  
milde gesalzen 1.50  
Pecco Souchong, extrafein 4.90  
Sprossen, ca. 240 St. 1.50  
Kaisermelange, Familienthee 4.20  
Delicatessen pr. 2 Kst. ca. 480 St. 2.50  
Saison-Preisliste ca. 1000 Artikel gratis franco.

**ETTLINGER & Co., Hamburg,** Weltpost-Versand

**Möbel auf Raten**

bei **Ignaz Kron,**  
Möbelfabrik in Wien,  
Stadt, Lugeck Nro 2.

Tüchtige Vertreter werden gegen hohe Provision sofort aufgenommen. (136-4.2)

(663-50.20)

**Nach AMERIKA**  
am  
besten und billigsten  
durch  
**ARNOLD REIF, WIEN,**  
I., Pestalozziggasse Nr. 1.  
Älteste Firma dieser Branche.  
Auskunft und Prospekte umsonst.

**!Neuester musikalischer Scherz!  
„Die Schlittenpost“.**

Polka mit Schellengeläute und Peitschentritt,  
componirt von JOSEF ROSEN.

Ausgabe für  
Pianoforte und Zither  
mit Schellenläuten,  
50 kr. jede Ausgabe.

Bei Einfindung von 60 kr. erfolgt Franco-Zusendung durch

**F. Wessely's Musikalienhandlung**  
(v. Rösch) Wien I., Petersplatz Nr. 2.

Dieser hübsche originelle Scherz ist wegen seiner Leichtigkeit von Jedermann ausführbar und wird, in beider Kreisen vorgetragen, niemals seine Wirkung verfehlen. (147-2.1)

# Anzeige.

Endesgefertigter erlaubt sich dem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß bei ihm **schnittreife Prima-Salami** im Großen 1 fl. 20 kr., im Kleinen 1 fl. 60 kr. pr. Kilo, — **Rindfleisch** 46 kr. pr. Kilo, — **Schweinefleisch** 44 kr. pr. Kilo, — **Schweinsbrateln** 48 kr. pr. Kilo, — **Rälbernes** 52 kr. pr. Kilo Netto-Gewicht zu bekommen ist, und bittet um zahlreichen Besuch

achtungsvoll  
**Johann Markovics.**  
(111-3.3)

# Der rühmlichst anerkannte Gehöröl-Extrakt

vom k. k. Sekundar-Arzt Dr. Schipel, welcher jede nicht angeborene Taubheit heilt, Ohrenausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß etc. meist sofort beseitigt, ist echt mit Gebrauchsanweisung gegen Einsendung von fl. 1.50 kr. zu beziehen aus dem

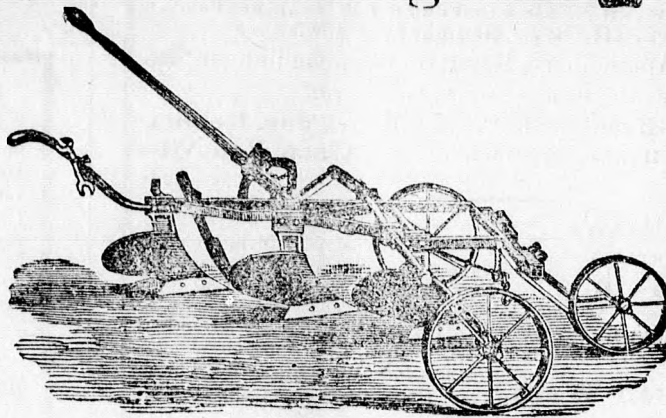
**Haupt-Depot von J. LÖBL,**  
Wien IX., Seegasse 8. (73-12.4)  
In Budapest bei Josef v. Lörök, Apotheker.

# Zur Frühjahrs-Ackerung

empfehle ich die anerkannt vorzüglichen vielfach mit ersten Preisen ausgezeichneten neu verbesserten

zwei- und dreischaarigen pat.  
**Schlick-Krumbach'schen  
PFLÜGE,**

die sich für unsere Bodenverhältnisse besonders gut bewähren, sowie



# Howard's neu patentirte Zickzack-Egge "Simplex".

Ferner sind vorrätzig: **Rajolpflüge** (noch Sack) und einschaarige mit Holzgrindel, so auch sämtliche landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe.

Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich nur solche landwirthschaftliche Maschinen-Systeme anempfehle, die ich in meiner eigenen Wirthschaft erprobt und welche sich für unsere Gegend vorzüglich eignen.

Fabriks-Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen:

## FILIPP ECKSTEIN,

Gr.-Beeskerek, Vorstadt Amerika.

Vertreter der **Schlick'schen Eisengieserei und Maschinen-Fabriks-Actien-Gesellschaft in Budapest.**  
(140-2)

Singerstrasse Nro 15,

# J. PSERHOFER'S Apotheke in WIEN.

**Blutreinigung-Pillen,** vormalig *Universal-Pillen* genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderbare Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergeblich angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. — *Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet).* Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Conjuranten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:  
Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. November 1880.  
*Oeffentlicher Dank!*  
Guer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnweg gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenrückens der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche Unverdaulichkeit ein und so bald ich nur etwas Speise oder nur einen Krumpf Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihnen seit wunderwirkenden Blutreinigungspillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten.  
Daher ich Guer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungspillen und übrigen stärfenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung ausdrücken kann.  
Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet  
Johann Oellinger.  
Guer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungspillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerzen und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen, und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder eine Rolle zu senden.  
Biska, den 13. März 1881.  
Andreas Parr.  
Widlich, den 2. Juni 1874.  
Hochgeehrter Herr Psershofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre Blutreinigungspillen wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank ausdrücken. In

**Amerikanische Gichtsalbe,** schnell und sicher wirkendes, allen gichtigen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarksleiden, Gliederreizen, Nigra, Migräne, nervösem Zahnech, Kopfweh, Ohrenschmerz etc. 1 fl. 20 kr.  
**Chinesische Toiletteseife,** das Vollkommenste, was kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.  
**Frostbalsam** von J. Psershofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Ziegel 40 kr.  
**Lebens-Essenz (Prager Tropfen),** gegen verdorrene Verdauung, Unterleidsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.  
Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt.  
Versendung pr. Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Post-Anweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme.  
(793-12.9)

**Mannesschwäche, Nervenkrankheiten, geheime Jugendsünden u. Ausschweifungen.**

**Dr. Wrun's Peruin-Pulver,**  
(aus peruanischen Kräutern erzeugt.)

Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruin-Pulver unfehlbar bei durch Säfte- und Blutverlust entstandenen Entkräftungen, und namentlich bei durch Ausschweifungen, Quantie, und nächtlichen Pollutionen als **alleinige Ursache der Impotenz** (Mannesschwäche) hervorgerufenen Schwächezuständen; ferner gegen alle Nervenkrankheiten, wie: Sinnesschwäche, Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate, Brust- und Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Gemüthsverstimmung, hartnäckige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen, Blutarmuth etc.

Alle oben angeführten Krankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekanntes Mittel so sicher und vollkommen geheilt, als durch Dr. Wrun's Peruin-Pulver; für Unschädlichkeit wird garantiert. (3-12.8)

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 fr.

Depot in **Gr.-Beeskerek bei Leopold Mencer, Apotheker.**  
General-Agent in Wien:  
**Al. Gischner, diplom. Apotheker,**  
II., Kaiser Josephstraße 14.

**Durch 40 Jahre erprobt!**  
K. k. Hof-Zahnarzt  
**P O P P'S**  
kaiserl. königl. österr. ausschl. privil., erstes amerikanisch und englisch patentirtes  
**Anatherin-Zahn-u. Mundwasser**  
Wien, I. Bez., Bognergasse Nr. 2.

**Aerztliche Bestätigungen:**  
**Prof. Oppolzer,** emeritirt, Rector magnif., Prof. der k. k. Klinik zu Wien, kön. sächs. Hofrath etc. Ich habe Ihr *Anatherin-Mundwasser* geprüft und empfehlenswerth gefunden.  
**Prof. Drasche** hat das echte *Anatherin-Mundwasser* auf seiner medicinischen Abtheilung im k. k. allgemeinen Krankenhause *experimentell* angewendet und als zweckmässig, sowie vorzüglich erklärt.  
**Dr. Kainsbauer,** kais. Rath, emer. Professor. Ich habe das *Popp'sche Anatherin-Mundwasser* bei einer überaus grossen Anzahl meiner Patienten bei *Mund- und Zahnkrankheiten* mit *ausserordentlich gutem Erfolge* angewendet, weil ich von dessen chemisch reiner Beschaffenheit überzeugt bin.  
Auch bei *chronischen Katarthen* wirkt die Berührung der affectirten Stellen der *Mund-, Rachen- und Halspartien* mit dem *Popp'schen Anatherin-Mundwasser* sehr gut.  
**Prof. Schnitzler** wendet das *Popp'sche Anatherin-Mundwasser* bei Krankheiten von Mund, Hals und der Rachenhöhle, sowie des Zahnfleisches mit bestem Erfolge an. (119-41)  
Diese ihrer vortrefflichen Eigenschaften überall, selbst auch in Deutschland, der Schweiz, Türkei, England, Amerika u. s. w. wohlverdiente Anerkennung findenden *Popp'schen Zahnmittel* sind in *echter und frischer Qualität* zu haben in **Gr.-Beeskerek** bei Josef Kellner, Steiner Miklós, und L. Mencer, Apoth., dann Herm. Weisz; — **Ada:** E. Pavlovits, Apoth.; — **Csakova:** Kovács, Apoth.; — **Futtak:** Zwick, Apoth.; — **Gr.-Kikinda:** E. Brettner, Apoth., Neuhold und Patschu, Apoth.; — **Karlovit:** Strasser's Witwe, Apoth.; — **Lugos:** Schiessler's Söhne, L. Dermar und Swoboda, Apoth.; — **Mitrovitz:** Zeisberger, Apoth.; — **Wódos:** Fr. Telléry, Apoth.; — **Neusatz:** D. Koda, Grossinger u Pavschie, Apoth.; — **Oravitz:** v. Knoblauch, Apoth., Jul Schnabel, O. Becker; — **Pancsova:** Bauer und Graff, Apoth.; — **Párdány:** Fr. Grandjean, Apoth.; — **Peterwarden:** Fr. Deodatta, Apoth.; — **Perlasz:** C. Gürtler, Apoth.; — **Semlin:** Fr. v. Benkó, Apoth.; — **Temesvár:** Tárczay und K. Jahner, Apoth.; — **Titel:** Zahn's Witwe, Apoth., Georgievits & Comp.; — **Türk-Beese:** T. Bizek, Apoth.; — **Topolya:** B. Radányi, Apoth.; — **Temerin:** M. Mayer, Apoth.; — **Vukovár:** Kirohbaum, Apoth.; — **Werschetz:** A. Moldoványi, Strach, Josef Blum; — **Ung.-Weiskirchen:** Fr. Ant. Feigl, Boschits, Bauer; — **Zombor:** Hrehusy, Apoth., Falcioni, Heindlhofer; — **Zenta:** Heiszler, Apoth.